Bauarbeiten zum Reichsparteitag 1935

Nürnberg, 8. April.

Wie schon mitgeteilt, hat unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl, der vom Führer zur Leitung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg" berufen ist, sowie unter Beteiligung des Gauleiters Julius Streicher am 8. April die erste Sitzung dieser Körperschaft im Prunksaale des Rathauses zu Nürnberg stattgefunden.

In dieser Sitzung wurden nicht nur die ersten, zur Einrichtung des Zweckverbandes erforderlichen Entscheidungen getroffen, sondern weit darüber hinaus

bedeutungsvolle Arbeit geleistet, die für die Stadt Nürnberg von größter Tragweite sein wird.

Bauherr für die gesamten Großanlagen des Reichsparteitages wird von nun an der Zweckverband sein, in dessen Eigentum auch die in Frage kommenden Grundstücke übergehen werden. Die städtischen Grundstücke werden dazu als Sacheinlagen eingebracht, im übrigen wird aber die Stadt von der Tragung weiterer Baukosten entlastet. Nach dem in der Sitzung festgestellten vorläufigen außerordentlichen Haushaltplan des Zweckverbandes für das Rechnungsjahr 1935 wird zunächst

sofort mit der Ausführung der folgenden Arbeiten begonnen, die bis zum Reichsparteitag 1935 fertiggestellt sein sollen:

In der Luitpold-Arena sollen die Tribünenanlagen mit entsprechenden Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen restlichen Holztribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Dazu ist auch erforderlich, daß das jetzt im Luitpold-Hain noch stehende Straßenbahndepot abgebrochen wird und daß zum Ersatz an anderer geeigneter Stelle neue Straßenbahnwagenhallen errichtet werden.

Noch weitergehende Aenderungen erfährt die Zeppelinwiese.

Sie wird nicht nur nach Westen unter Hinzunahme der Geländeteile erweitert, auf denen zur Zeit noch Tennis- und sonstige Spielplätze untergebracht sind, sondern es werden auch hier an Stelle der bisherigen Holztribünen massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribüne in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird. Die Tribünenanlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 soweit fertiggestellt werden, daß sie benutzt werden können.

Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten

soll unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen werden. Für die durch die Vergrößerung der Zeppelinwiese in Wegfall kommenden Tennis- und Spielplätze werden auf Kosten des Zweckverbandes an anderer Stelle geeignete Einrichtungen geschaffen.

Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von Massenlagern vor allem auch die Errichtung einer in breitem Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnkörpers südlich des Dutzendteich-Bahnhofes in der Richtung Stadion Regensburger Straße. Durch diese Unterführung wird es möglich sein, den großen Massenverkehr in einfachster Weise umzuleiten.

Wer bei den Kongreßverhandlungen des Reichsparteitages 1934 die tropische Hitze in der Festhalle am Luitpoldhain mitgemacht hat, der wird verstehen, daß schließlich zu diesem Sofortprogramm auch die

Anbringung gehöriger Lüftungs- und Luftkühlungseinrichtungen in der Festhalle

gehört, die zu den größten Anlagen dieser Art zu rechnen sind, die bisher von der deutschen Technik hergestellt wurden.

Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereit gestellt, so daß auch nach der finanziellen Seite hin alles geschehen ist, um zu ermöglichen, daß die Arbeiten und Vergebungen sofort aufgenommen werden können. Da der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg mit der Führung der laufenden Geschäfte beauftragt wurde und der ganze in Frage kommende Apparat der Stadtverwaltung dafür eingesetzt wird, ist die

Gewähr dafür geboten, daß die Arbeiten trotz der Kürze der noch verfügbaren Zeit ihren bestimmungsmäßigen Verlauf nehmen.

In den nach kurzen Abständen vorgesehenen weiteren Zusammenkünften der Organe des Zweckverbandes, die nach dem Vorschlag von Gauleiter Streicher wiederum im Rathause von Nürnberg stattfinden werden, sollen die nächsten dringlichen Aufgaben behandelt werden.

Die erste Sitzung des Zweckverbandes Reichsparteitag Nürnberg hat wiederum gezeigt, daß da, wo ein einheitlicher entschlossener Wille auftritt und wo alle Beteiligten die ganze Kraft zur Erreichung des gesteckten Zieles aufbieten,

die größten Schwierigkeiten überwunden und auch außergewöhnliche Arbeiten als etwas Selbstverständliches geleistet

werden können. Jeder Nürnberger kann stolz und glücklich sein, daß durch die Errichtung des Zweckverbandes nach dem Willen des Führers das wirtschaftliche und organisatorische Instrument geschaffen wurde, mit dem die für Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage gesetzten Großaufgaben in hervorragender und unübertrefflicher Weise geleistet werden können.

Das amtliche Danziger Wahlergebnis

(Für einen Teil der Leser wiederholt)

Danzig, 8. April.

Das Wahlamt hat am Montagnachmittag gegen 14 Uhr nachstehendes vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag bekanntgegeben. Danach erhielten Stimmen (in Klammern die Ergebnisse der Wahlen vom 28. Mai 1933):

NSDAP.	139 048	(109 029)
SPD.	38 015	(57 882)
Kommunisten	7 990	(14 566)
Zentrum	31 525	(31 336)
Liste Weise	9 691	(13 596)
Liste Pietsch	382	(—)
Polen	8 310	(6 748)

Wahlberechtigt waren 287 016, abgegebene Wahlscheine 15 482. Gültige Stimmen: 284 956. Ungültige Stimmen: 1777. Insgesamt: 286 733.

Die Errechnung der Mandate

nach dem Proportionalsystem ergibt folgende Verteilung der Sitze im Volkstag, die allerdings noch geringfügigen Verschiebungen unterworfen sein kann:

NSDAP. 44 (38)
SPD. 12 (13)
Kommunisten 2 (5)
Zentrum 9 (10)
Liste Weise (frühere Deutschnationale) 3 (4)
Polen 2 (2).

Es ergibt sich daraus, daß unter Berücksichtigung der höheren Wahlbeteiligung alle Oppositionsparteien Verluste erlitten haben. Nur die NSDAP. hat 6 Mandate gewonnen, und die Polen haben ihre beiden Sitze behauptet.

Erfolg auch in den Kommunalvertretungen

Danzig, 8. April.

In den Landkreisen Danziger Höhe sowie der Stadt Zoppot fanden am Sonntag gleichzeitig mit den Volkstagswahlen auch Neuwahlen zum Kreistag und zu den Gemeindevertretungen statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen hat die NSDAP., ebenso wie es bereits im November vorigen Jahres in den beiden anderen Danziger Landkreisen der Fall war, nunmehr auch im Kreis Danziger Höhe sowie in der Stadt Zoppot überall die absolute Mehrheit, im Kreistag Danziger Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit erzielt.

Woroschiloff fährt nach Paris?

Berlin, 8. April.

Nach einer Meldung aus London beabsichtigt der sowjetrussische Kriegsminister Woroschiloff, bald nach der Reise Lavals nach Moskau der französischen Regierung in Paris einen offiziellen Besuch abzustatten, für den als Zeitpunkt die ersten Tage des Monats Mai vorgesehen sind. Ein Besuch französischer Kriegsschiffe in Odessa werde folgen. Beide Besuche liegen im Rahmen der militärischen Bindungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion.

Beisetzung des Staatsrats Dr. Dr. h. c. Brandes

Insterburg, 8. April.

Montag nachmittag erfolgte in Althof die Beisetzung des Staatsrates Dr. Dr. h. c. Brandes. Die Leichenfeier begann im Saale des Gutshauses, in dem der Sarg aufgestellt war. Der Geistliche würdigte in seiner Trauerrede das Leben und die Verdienste des Verstorbenen, der eine starke Stütze der deutschen Bauernschaft gewesen sei.

Unter den Trauergästen bemerkte man als Vertreter des Reichsernährungsministers Oberregierungsrat Claaßen, ferner Oberpräsident Gauleiter Erich Koch, Stabsamtsführer Dr. Reichle als Vertreter des Reichsbauernführers, sowie viele Persönlichkeiten aus dem Reiche.

Drei Ministerpräsidenten in Stresa

Macdonald begleitet Sir John Simon

London, 8. April.

Ministerpräsident Macdonald teilte am Montagnachmittag im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die britische Regierung auf der Konferenz in Stresa durch den Ministerpräsidenten und durch den Außenminister Sir John Simon vertreten sein werde.

Der Fragesteller, Sir Austen Chamberlain, hatte vorher „das allgemeine Mitgefühl" mit dem Lordsiegelbewahrer Eden und den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß er sich baldigst wieder erholen werde. Macdonald fügte hinzu, er schließe sich dem Bedauern Chamberlains an, daß der Lordsiegelbewahrer nicht auch als einer der Vertreter der englischen Regierung in Stresa anwesend sein könne.

Die Annahme, daß Macdonald persönlich nach Stresa gehen werde, hat sich somit bestätigt. Nach den hier vorliegenden Berichten ist nunmehr sicher damit zu rechnen, daß

auch der französische Ministerpräsident Flandin

zu der Konferenz von Stresa fahren wird, so daß die drei beteiligten Länder England, Frankreich und Italien sämtlich durch ihre Regierungschefs vertreten sein werden.

„Unvoreingenommen und ohne Bindungen"

London, 8. April.

Am Nachmittag trat der Kabinettsausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Unterhaus zusammen, um den Entwurf der Erklärungen abschließend zu beraten, die Außenminister Simon am Dienstagnachmittag im Unterhaus abgeben wird. Diese Erklärung wird das Ergebnis der Reise Simons und Edens nach Berlin, Moskau, Warschau und Prag im einzelnen darlegen. Sie dürfte auch die Marschroute der britischen Abordnung für Stresa erkennen lassen.

Das Abendblatt „Star" befaßt sich mit einer Schilderung der außenpolitischen Ziele Italiens, das eine gemeinsame Front der Großmächte gegen Deutschland wünsche. Demgegenüber habe die britische Regierung auf alle diese Prahlereien die ruhige Antwort gegeben,

sie beabsichtige, unvoreingenommen und ohne irgendwelche vorherigen Bindungen nach Stresa zu gehen.

„Evening News" gibt in einer Vorschau der Meinung Ausdruck, daß das britische Kabinett geteilter Ansicht über die Frage sei, ob ein Ostpakt auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung von Nutzen sein werde. Wenn der Vertreter Englands in Stresa die Wahrheit sagen wolle, dann müsse er erklären, daß das britische Volk für irgendeinen Pakt mit den Sowjetrussen nicht zu haben sei. Hoffentlich werde Simon die Gelegenheit benutzen, um Laval und der Welt zu verkünden, daß England unter keinen Umständen einem Abkommen seinen Segen geben werde, das die ost- oder westeuropäischen Mächte zu militärischer Zusammenarbeit verpflichte. „Evening News" fährt dann fort: „Die Beherrscher Sowjetrußlands haben unermüdlich erklärt, daß Großbritannien der Erzfeind sei, der vernichtet werden müsse, wenn der Kommunismus leben solle. Diese Auffassung habe sich nicht geändert. Es würde Zeitverschwendung sein, wenn Sir John Simon in Stresa nicht erklären würde, daß die britische Politik keine Verwicklungen im Osten, keine Einkreisung Deutschlands und eine Luftstreitmacht wünsche, die jedem Notfall gerecht werde."

Zwei Sitzungen des britischen Kabinetts

London, 8. April.

Das englische Kabinett trat am Montagmittag und am späten Nachmittag des Montags unerwarteterweise noch einmal zusammen. Jede dieser Sitzungen dauerte etwa zwei Stunden. Wie verlautet, wurden in ihnen die Vorbereitungen für die Konferenz von Stresa besprochen. Baldwin, der eine Rede in Llandrindod (Wales) hielt, sowie der Dominienminister Thomas waren nicht anwesend.

Preße-Association meldet, die englische Regierung werde voraussichtlich bis Stresa warten, bevor sie sich über den nächsten Schritt zur Befriedung Europas äußern werde. Es bestehe keine Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung einem Kurse zustimme, der neue Verpflichtungen mit sich bringe. Die Hauptlinien der englischen Politik würden dieselben wie in der Vergangenheit sein, nämlich die Stärkung des durch den Völkerbund dargestellten Friedenssystems. Dies lasse vermuten, daß voraussichtlich erneut Bemühungen vorgeschlagen würden in der Richtung, zu besseren Beziehungen mit Deutschland zu gelangen. Die Hoffnung, daß die Konferenz von Stresa den Weg für eine größere Konferenz vorbereite, an der auch Deutschland teilnehmen würde, bleibe bestehen.

Amerika schickt keinen Beobachter

Washington, 8. April.

Staatssekretär Hull gab am Montag bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Beobachter nach Stresa entsenden werde.

„Oesterreich sollte ein Trümmerfeld werden"

Zeugenvernehmung im Wiener Schutzbundprozeß

Wien, 8. April.

Der Beginn der Zeugenvernehmung im großen Prozeß gegen die marxistischen Schutzbundführer gestaltete sich sehr interessant, da man einen Einblick in die marxistische Kampftaktik gewann, die auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückschreckte. Der erste Zeuge war der ehemalige Bezirksleiter des Schutzbundes, Korbel. Er schilderte die Auffassung des Führers der österreichischen Sozialdemokraten, Dr. Bauer, der stets erklärt habe, der Nationalsozialismus in Oesterreich sei nicht aufzuhalten.

Die sozialdemokratische Partei habe deshalb die Aufgabe, Oesterreich den Nationalsozialisten nur mehr als ein Trümmerfeld zu überlassen.

Weiter gab der Zeuge genauere Auskunft über die Pläne der Schutzbundleitung, die wichtigsten Staatsgebäude Wiens von den Kanälen aus zu sprengen. Dazu hatte man eigene Patronen beschafft, die mit Sauerstoff gefüllt waren. Der Zeuge entwarf dann ein bemerkenswertes Bild der militärisch-taktischen Lage am 12. Februar. Er schilderte, wie auf den Höhen des 10. und 12. Gemeindebezirks und dann auch auf dem Satzberg im 18. Gemeindebezirk bedeutende Massen des Schutzbundes angesammelt waren, die bestimmt waren, in das Zentrum der Stadt vorzustoßen. Die Regierungstruppen hätten kaum mehr genügt, den Vormarsch der gutbewaffneten Schutzbundtruppen aufzuhalten.

Die Marxistenführer Bauer und Deutsch hätten sich aber in feiger Angst auf das jenseitige Donauufer im Gemeindebezirk Floridsdorf zurückgezogen, um näher an den Straßen nach der tschechoslowakischen Grenze zu sein.

Die Verbindung über die Donau habe nicht geklappt. So sei der geplante Angriff infolge Ausbleibens des Befehls der Oberkommandanten unterblieben. Der Zeuge machte weiter Angaben über die geplante Verhaftung der Heimwehrführer und von hohen Beamten, über die Bildung eines Revolutionstribunals usw.

Ein weiterer Zeuge war der ehemalige militärische Oberbefehlshaber des Schutzbundes, General Körner. Er erging sich in einer vernichtenden Kritik an dem militärischen Aktionsplan der Schutzbündler. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem späteren Leiter des Schutzbundes, Major Eifler, dem er schwere militärische Unkenntnis vorwerfen müsse, habe er schon vor dem 12. Februar seine Stelle niedergelegt. Die Bewaffnung des Schutzbundes sei sehr gut gewesen. Die Glatzer Abteilung des Schutzbundes allein habe über 10 000 Handgranaten verfügt.

Humboldt-Feier der Berliner Universität

Berlin, 8. April.

Anläßlich des heutigen 100. Todestages Wilhelm v. Humboldts, des geistigen Schöpfers der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität, fand Montag mittag in der Aula der Universität in Gegenwart des Reichserziehungsministers Rust eine Feier statt, auf der

Reichsminister Rust

eine Ansprache hielt. Der Minister zeichnete ein Bild des geistigen und staatlichen Lebens der Zeit Wilhelm v. Humboldts und unterzog in tiefschürfenden Ausführungen die Bedeutung dieses Staatsmannes und Forschers einer eingehenden Würdigung. In der kurzen Zeit, in der Humboldt als der verantwortliche Leiter für Kultus und Unterricht in Preußen tätig war, habe er

das Größte und Bleibendste während seines ganzen schöpferischen Lebens geschaffen: die Berliner Universität.

Der Minister fuhr fort: Wenn in der letzten Zeit gefragt wurde: „Wie steht es mit der Einheit der deutschen Wissenschaft?", so erkläre ich hier als der verantwortliche Leiter für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Hochschule: Was einst Wilhelm v. Humboldt aus rationalem Nützlichkeitsdenken erlöste, das wollen wir nicht verstoßen; was er einst organisch zusammenfügte von der Plattform seiner Weltanschauung, nämlich die Lehre und Forschung, wollen wir nicht auseinanderreißen! (Lebhafter Beifall.)

Die Vorstellung von der Einheit der Wissenschaft wissen wir geborgen im völkischen Denken. Ich betone die absolute Notwendigkeit der Zusammengehörigkeit der alten und der jungen Forscher.

(Beifall.) Das ist meine persönliche innere Ueberzeugung! Nur das Wissen wird uns gehören, das wir uns durch eigenes Forschen erwerben. Ich möchte gerade die deutschen Erzieher ängstlich hüten vor jener Bildung, die nicht aus den letzten Quellen sich ableitet. (Erneuter Beifall.) Das große Erzieherwerk ist nicht eine kleine Zugabe zu den Aufgaben der deutschen Einheit, es ist die Aufgabe aller denkenden — zurückschauenden und vorwärtsblickenden — Menschen und in erster Linie des Hochschullehrers, der Führer und Erzieher sein muß. Ewig ist unser Volk und soll es sein. Blut und Boden sind die Grundlagen. Ich glaube, wenn wir es fertigbringen, die kommende Generation nicht nur mit unserem Geiste zu erfüllen, sondern ihr auch unsere Willensrichtung methodisch mitzugeben, dann kann man uns nicht vorwerfen, daß wir das gute Erbe der Vergangenheit zerstört haben.